download unter www.biologiezentrum.at

Zwei neue *Amaurops*-Arten aus der Herzegowina

nebst Bemerkungen zur Systematik der Gattung *Amaurops*.
(Col. Pselaph.)

Von Dr. Giuseppe Müller, Trieste.

Amaurops Leonis n. sp.

Hell braunrot, glänzend, nicht sehr dicht, mäßig lang, anliegend, gelb behaart, die Schläfenrundung mit längeren, starr abstehenden, geraden Härchen. — Der Kopf vom Vorderrande des Clypeus bis zur Halseinschnürung kaum länger als breit, seitlich an Stelle der Augen mit einem spitzen Dorn, ohne deutliche Augenfacetten. Die Stirne seitlich mit je einem scharfen, langen, am Fühlerhöcker beginnenden und bis zum Hinterkopf reichenden Seitenkiele und einem feinen, nach vorn erloschenen Mittelkiele; die Stirnwölbung nach vorne verflacht, vertieft, geglättet; hinten zwischen dem Mittel- und den Seitenkielen mit je einem schwachen, runden Okzipitalgrübchen, welches durch eine schwache Furche mit dem vorderen, breiten Stirneindruck zusammenhängt. — Die Fühler einfach, das Basalglied etwas verdickt, kaum länger als breit, die folgenden länglich, das 7. noch deutlich länger als breit, das 8. kürzer, aber immer noch etwas länger als breit, die drei letzten allmählich stärker verdickt, das 9. meist noch etwas länglich, das 10. so lang als breit oder sehr schwach quer, das Endglied breiter, birnförmig, fast so lang als die beiden vorletzten zusammengenommen. — Der Halsschild etwas schmäler als der Kopf, länglich, hinten sehr schwach ausgeschweift, am Rücken mit zwei scharfen, breit getrennten, von der Basis mindestens bis zum vorderen Drittel reichenden Längskielen, dazwischen leicht eingedrückt und vor der Basis grubig vertieft; seitlich, neben der feinen, verkürzten Seitenrandkante, ebenfalls grubig vertieft, weiter hinten, vor den Hinterecken, mit einem kleinen, punktförmigen Grübchen; zwei weitere punktförmige Grübchen befinden sich weiter innen, unmittelbar an der Basalrandung. Im Basalteil hinter der großen Mediangrube ist bisweilen ein feines Mittelkielchen angedeutet. — Die Flügeldecken gewölbt, zusammengenommen etwa so lang als breit, seitlich gerundet, mit der größten Breite hinter der Mitte, schwach punktiert, mit feinem, aber scharf vertieftem Nahtstreif, an der Basis mit einem winzigen, oft kaum erkennbaren, rundlichem inneren Grübchen und einem äußerst kurzen, schwachen, strichförmigen äußeren Grübchen. — Abdomen: Erstes Segment

download unter www.biologiezentrum.at

groß, ebenso breit, aber kürzer als die Flügeldecken und etwa so lang als alle folgenden Segmente zusammengenommen, seitlich schwach gerundet, mit der größten Breite etwa im hinteren Drittel; seine Dorsalfläche schwach, wenig dicht punktiert, mit zwei inneren Basalkielen, die nicht ganz um ein Drittel der Diskalbreite von einander abstehen und etwa zwei Fünftel der Segmentlänge erreichen; außerdem jederseits neben dem Seitenrande und mit ihm nach vorne schwach divergierend eine feine Kiellinie, die etwa im hinteren Drittel, nahe am Seitenrande, erlischt. Das 2. und 3. Abdominalsegment sehr kurz, die beiden letzten etwas länger. — Die Beine mit gekeulten Schenkeln und schwach gekrümmten Schienen. Die Schenkelkeule ist beim ♂ stärker als beim ♀. Außerdem haben die ♂♂ besondere Geschlechtsmerkmale an den Mittel- und Hinterbeinen. Die Mittelschienen sind nämlich an der Innenseite, etwas distal von der Mitte, mit einem schräg nach hinten gerichteten Dörnchen versehen, welches eine leichte Einbuchtung des Schienenrandes begrenzt; die Mittelschenkel besitzen am stielartig verjüngten Basalteil, dicht neben den Trochanteren, ein kleines, senkrecht abstehendes Dörnchen; die Hinterschienen sind mit einem feinen, kurzen Endsporn versehen, welcher den weiblichen Exemplaren gänzlich fehlt. — Länge: 4 mm.

Fundort: Trubar-Gau in der Herzegowina (Gebirgszug nördlich vom Popovo polje), 1200 m. Vom Herrn Leo Weirather im Juni 1926 gesammelt und ihm freundschaftlich gewidmet.

Amaurops Leonis ist ganz bestimmt mit der mir leider unbekannten, nach einem einzigen Stück beschriebenen *A. Breiti* Ganglb. von Ruistje in der Herzegowina sehr nahe verwandt. Doch sollen bei *A. Breiti* die beiden Kiellinien am Abdomen „etwa ein Fünftel der Segmentbreite einschließen" und dürften somit einander näher gerückt sein als bei *Leonis*. Freund Winkler, der die Type von *A. Breiti* im Wiener Staatsmuseum untersuchen konnte, bestätigte mir diesen Unterschied und fand ferner, daß der Kopf bei *A. Breiti* nach hinten viel weniger gerundet ist als bei der neuen, von Weirather gesammelten Art.

A. Leonis ist bestimmt auch mit *A. bicarinata* Reitt. aus Albanien (Mamuras) nahe verwandt, von der leider nur ein weibliches Stück bekannt ist. Nach der Beschreibung zu urteilen (W. Ent. Ztg. 1918, 53) dürfte die *bicarinata* etwas größer sein, der Kopf soll zwar kleine, aber schwarz pigmentierte, winkelig vor-

download unter www.biologiezentrum.at

ragende Augen besitzen (bei *Leonis* an Stelle der Augen ein kleiner, spitzer Dorn); die Fühler dürften etwas kürzere Glieder besitzen, indem die Glieder 7 und 8 „noch so lang wie breit" und die zwei ersten Glieder der Keule „quer" sein sollen. Ferner besitzt *A. bicarinata* an der Basis der Flügeldecken „zwei tiefe, nach hinten verlängerte und allmählich verflachte Längsgrübchen, welche dazwischen einen stumpfen, hinten erlöschenden Kiel einschließen, der $^1/_5$ der Deckenlänge erreicht".

Amaurops commixta n. sp.

Unter den Exemplaren von *A. Leonis* vermengt und von demselben Fundort stammend (Trubar-Gau, Herzegowina), fand sich ein einziges, etwas kleineres Exemplar, daß sich bei genauerer Betrachtung als eine andere, ebenfalls neue Spezies herausstellte. Ich bennene dieselbe *A. commixta.*

Die Körpergröße ist geringer als bei *A. Leonis,* bloß 2 mm; der Kopf schmäler, mit schwächeren Seitendornen, die Stirne ohne deutliche Seitenkiele; der Halsschild ohne Seitenkiele, mit tiefer, länglicher Mediangrube, welche hinten spitz zuläuft und fast den Basalrand erreicht; die Flügeldecken glatt, fast unpunktiert, ohne deutliche Basalgrübchen; das erste Abdominalsegment seitlich weniger gerundet, nach hinten etwas mehr erweitert, oben mit zwei kürzeren, breiter getrennten Dorsalkielen und zwei feineren, mit dem Seitenrande fast parallel laufenden Seitenkielchen; die Beine zarter, die Schenkel weniger gekeult, der verjüngte Apikalteil etwas länger ausgezogen. Die Hinterschienen des einzigen vorliegenden (vielleicht weiblichen) Exemplares ohne Endsporn; auch sonst an den Beinen keine besonderen Geschlechtsauszeichnungen.

A. commixta m. ist mit *Kaufmanni* Ganglb. aus Süddalmatien zunächst verwandt und von derselben fast nur durch den Mangel der langen, scharfen Seitenkiele der Stirne und etwas anders gestaltete mittlere Basalgrube des Halsschildes verschieden.

*

Bei dieser Gelegenheit seien mir einige Bemerkungen zur Systematik der Gattung *Amaurops* Fairm. gestattet.

Reitter hat 1918 (Ent. Bl. XIV, 201) eine Neugruppierung der Gattung *Amaurops* vorgenommen und ist, mit besonderer Berücksichtigung des sogen. Sublateralfältchens am ersten Abdominaltergit, zu folgender subgenerischer Einteilung gelangt:

download unter www.biologiezentrum.at

1. ***Bergrothia*** Reitt. (= *Bergrothiella* Reitt. = *Amicrops* Saulcy), mit den kaukasischen Arten *Saulcyi* Reitt., *Lederi* Saulcy, *lenkorana* Reitt. und *mingrelica* Reitt. Gemeinsame Merkmale: schief verlaufendes Sublateralfältchen am ersten Abdominaltergit und angeblich kürzere Kiefertaster als bei den übrigen Gruppen.

2. ***Zoufalia*** Reitt., mit den jonischen Arten *corcyria* Reitt., *nobilis* Holdh., *Winkleri* Holdh. und *albanica* Apfbck. Sublateralfältchen am ersten Abdominaltergit ebenfalls schief verlaufend.

3. ***Amaurops*** s. str., mit zahlreichen Arten aus Italien, Südfrankreich und einigen Arten von der Balkanhalbinsel, charakterisiert durch wenig schräg verlaufendes, dem Seitenrande stark genähertes Sublateralfältchen am ersten Abdominaltergit.

4. ***Amauropus*** Reitt., mit der einzigen Art *lobipes* Reitt. aus Albanien (Medua), ohne Sublateralfältchen und hervorragenden, männlichen Geschlechtsauszeichnungen an den Mittelschenkeln.

5. ***Troglamaurops*** Ganglb., mit den höhlenbewohnenden Arten ohne Seitendorn am Kopfe: *leptoderina* Reitt. aus Dalmatien und *Weiratheri* Reitt. aus der Herzegowina.

Ravasini hat 1926 (Boll. Soc. Ent. Ital. LVIII, 25) einige treffende Bemerkungen zu dieser Reitter'schen Einteilung gemacht, aus welchen hervorgeht, daß in der Bildung der Kiefertaster kein wesentlicher Unterschied zwischen der kaukasischen *Bergrothia Saulcyi* und den jonischen *Zoufalia*-Arten besteht. Da außerdem alle jonischen Arten, wie bereits Winkler 1911 (Col. Rundschau, Erste Nummer, S. 6) hervorhebt, mit den kaukasischen Arten den Mangel der Basalstrichelchen am ersten Abdominaltergit gemeinsam haben, bleibt nach unseren jetzigen Kenntnissen kein greifbarer Gruppenunterschied zwischen *Zoufalia* und *Bergrothia* übrig, weshalb man mit Ravasini (l. c.) geneigt sein könnte, die jonischen Arten bei *Bergrothia* einzureihen. Es wäre denn, daß der Mangel der Abdominalstrichelchen auf Konvergenz beruht und daß zukünftige, vergleichende Untersuchungen, durch Aufdeckung neuer Merkmale, die Stammeszugehörigkeit der jonischen Arten ohne Abdominalstrichelchen zu ähnlichen Balkanarten mit Abdominalstrichelchen klar und eindeutig beweisen.

Will man aber vorläufig mit Ravasini die jonischen Arten als *Bergrothia* auffassen, so verbleibt von der Reitter'schen Gruppe *Zoufalia* nur noch *albanica* Apfb., die wiederum mit der später beschriebenen *Müllerlana* Ravasini in den wichtigsten Gruppen-

download unter www.biologiezentrum.at

merkmalen übereinstimmt. Die in diesem engeren Sinne umschriebene Untergattung *Zoufalia* ist durch den Besitz von zwei mehr oder weniger schräg verlaufenden Sublateralfältchen, zwei submediane Basalkielchen am Abdomen und gewisse männliche Geschlechtsauszeichnungen an den Fühlern charakterisiert; auch besitzen die männlichen Hinterschienen einen apikalen Haarschopf, der bei flüchtiger Betrachtung mit der Lupe einen einfachen Endsporn vortäuscht.

Die Untergattung *Amauropus* (mit der einzigen Spezies *lobipes* Reitt.) ist mir leider in natura unbekannt. Nach der Beschreibung weicht sie durch fehlende Sublateralfältchen am ersten Abdominaltergit von allen anderen *Amaurops*-Arten ab; außerdem zeigt sie eine eigentümliche Bildung der männlichen Mittelschenkel und besitzt vier (statt drei) Basalgrübchen am Abdomen, die durch kurze Kielchen getrennt sind. Ich bemerke, daß sowohl das Vorhandensein von vier Basalgrübchen als auch ähnliche Geschlechtsauszeichnungen an den Mittelschenkeln bei gewissen italienischen *Amaurops*-Arten wiederkehren *(longipes* Dodero bzw. *Aubei monstruosipes* Dodero); daß ferner eine weitgehende Reduktion des Sublateralfältchens auch bei *A. Apfelbecki* beobachtet werden kann, einer Spezies, die Reitter gewiß kannte und doch nicht zu *Amauropus* stellte. Somit scheint mir die subgenerische Selbständigkeit von *Amauropus lobipes* noch nicht über jeden Zweifel erhaben.

Alle übrigen Arten mit Seitendornen am Kopfe würden, nach dem jetzigen Stande, der Untergattung *Amaurops* s. str. zufallen. Das erste Abdominaltergit besitzt bei dieser Gruppe zwei Basalkielchen und einen dem Seitenrande stark genäherten Sublateralstreif. Es gehören hieher sämtliche italienischen und südfranzösischen Arten; von den Balkanarten *A. bicarinata* Reitt., *Breiti* Ganglb., *Leonis* m., *Kaufmanni* Ganglb. und *commixta* m. Auch *A. Apfelbecki* kann vorläufig hier untergebracht werden, obwohl diese Art durch die zwei Beulen an der Basis des Abdomens und den höchst undeutlichen, kurzen Seitenkiel, der genau an den Vorderecken zusammen mit der Seitenrandleiste entspringt, eine gewisse Sonderstellung einnimmt.

Die höhlenbewohnenden Arten gehören zu den Untergattungen *Troglamaurops* Ganglb. und *Seracamaurops* Winkler. Beide haben, außer dem Vorkommen in Höhlen und Schächten, auch den Mangel oder wenigstens die starke Reduktion des Seitendornes am Kopfe gemeinsam. Nur bei einer Art *(Seracamaurops Frieseni* Winkler)

download unter www.biologiezentrum.at

ist eine schwache Andeutung des erwähnten Seitendornes vorhanden. *Troglamaurops* bildet die höchst abgeleitete Gruppe mit den schlanksten Fühlern und Beinen; *Seracamaurops* vermittelt den Übergang zu den normalen, humusbewohnenden *Amaurops*-Arten.

*

An zusammenfassenden, neueren Übersichtstabellen über *Amaurops* liegen bereits vor: für die italienischen Arten eine ausgezeichnete Tabelle von Dodero (Annali Museo Civico di Genova, 1919); für die jonischen Arten eine solche von Winkler (Col. Rundschau, »Erste Nummer«, 1911); für die albanesischen Arten eine zusammenfassende Übersicht von Prof. Ravasini (Boll. Soc. Ent. Ital., 1926); und für die höhlenbewohnenden Arten aus Dalmatien und der Herzegowina wieder eine exakte Studie von Winkler (Col. Rundschau, 1925).

Für die wenigen dalmatinisch-herzegowinischen Arten, die, vorläufig wenigstens, noch bei der Untergattung *Amaurops* s. str. verbleiben, gebe ich folgende kurze Übersicht:

1. Das erste Abdominaltergit jederseits an der Basis außerhalb der dorsalen Kiellinien mit einer schwieligen, hinten bogenförmig begrenzten Erhabenheit; seitlich nur mit einem kurzen, schwer sichtbaren Sublateralkiel, der an den Vorderecken des Tergites mit der Seitenrandkante zusammenstößt. Der Halsschild mit zwei scharfen, nach vorne erlöschenden Kiellinien, dazwischen vor der Basis grubig vertieft. Die Flügeldecken zusammengenommen breiter als lang. Länge 2 mm. Dalmatien (Neum, Meleda, Lesina) und Herzegowina (Jablanica).
Apfelbecki Ganglb.

— Das erste Abdominalsegment ohne Basalschwielen, seitlich mit feinem Sublateralkiel, der an der Basis etwas innerhalb der Vorderecken beginnt. Die Flügeldecken etwa so lang als zusammen breit 2

2. Etwas größere Arten, mit zwei langen, dorsalen Kiellinien am Halsschild; auch der Kopf seitlich gekielt . . 3

— Kleinere Arten, ohne deutliche Kiellinien am Halsschilde, dieser bloß mit einer länglichen Vertiefung vor der Basis 4

3. Kopf nach hinten stärker gerundet; die Basalkielchen am ersten Abdominalsegment sind voneinander fast ebensoweit entfernt als vom Seitenrande. Länge 2,4 mm. Herzegowina (Trubar-Gau) . . . . . ***Leonis*** G. Müll.

Download unter www.biologiezentrum.at

— Kopf nach hinten weniger gerundet; die Basalkielchen am ersten Abdominaltergit von einander viel weniger entfernt als vom Seitenrande, sie schließen etwa $^1/_5$ der Segmentbreite ein. Länge 2,4 mm. Herzegowina (Ruistje, bei *Lasius fuliginosus*) . . . . . **Breiti** Ganglb.

4. Stirne jederseits mit einem scharfen Längskiel, der hinter dem Fühlerhöcker beginnt. Länge 2 mm. Süddalmatien (Castelnuovo, Kameno) . . . . **Kaufmanni** Ganglb.

— Stirne ohne seitliche Längskiele. Länge 2 mm. Herzegowina (Trubar-Gau) . . . . . **commixta** G. Müll.

Zwei neue Phoriden aus Deutschland.

Von H. Schmitz S. J.

Phora convallium n. sp.

Diese neue *Phora*-Art, die neunzehnte aus Europa, liegt mir in drei Exemplaren, zwei ♂♂ und einem ♀ vor. Bei Gebrauch meines früher veröffentlichten Bestimmungsschlüssels der paläarktischen *Phora*-Arten (in: Konowia, Vol. vi, 1927, 150—153) gelangt man mit ihr zu Nummer 9, welche die beiden Arten *convergens* und *artifrons* enthält. Von beiden ist sie leicht zu unterscheiden an dem Verhältnis der Randaderabschnitte, also einem der Beobachtung ohne weiteres zugänglichen Merkmal. Während bei den beiden genannten Arten Abschnitt 1 kürzer ist als 2, ist er bei der neuen Art länger als 2, ein Verhalten, das bei *Phora* überhaupt nur selten vorkommt. Von *obscura* Zett., bei der sich dies Merkmal ebenfalls findet, unterscheidet sich die neue Art durch die Beborstung der Mittelschienen und das Hypopyg. Bei *obscura* Zett. steht auf der Oberhälfte der Vorderseite der Mittelschiene nur eine Borste; nur ganz ausnahmsweise sieht man einmal proximal davon ein winziges Börstchen stehen, wie ich kürzlich zufällig konstatierte. Bei der neuen Art sind hier zwei gut ausgebildete Borsten vorhanden. Am Hypopyg von *obscura* Zett. ♂ ist die rechtsseitige Zange auffallend dreieckig, und ihre beiden nach hinten gerichteten Ecken sind ausgezogen, besonders die obere. Sie pflegt daher im Profil, selbst wenn das ganze Hypopyg von der linken Körperseite her betrachtet wird, wie eine Zacke hervorzuragen. Bei der neuen Art ist dagegen die rechte Zange stark gewölbt, der Ober-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Müller Josef (Giuseppe)

Artikel/Article: Zwei neue Amaurops-Arten aus der Herzegowina nebst Bemerkungen zur Systematik der Gattung Amaurops (Col. Pselaph.). 126-132